Spiel als Medium pädagogischen Handelns

Mehr als „Wir machen noch ein Spiel“

Ein Spiel kann eine Gruppe in Bewegung bringen, das Kennenlernen erleichtern oder einen gemeinsamen Abschluss schaffen. Es kann Gelegenheit bieten, miteinander Lösungen zu finden und eigene Stärken einzubringen. Es darf aber auch einfach Spaß machen und dadurch zum Gruppenklima beitragen.

Entscheidend ist nicht, wie ernst eine Aktivität wirkt, sondern wie sie in die pädagogische Arbeit mit der Gruppe eingebettet ist.

Gruppenarbeit beschreibt ein zielgerichtetes und planvolles Handeln von Fachkräften in und mit Gruppen. Ein Spiel kann dieses Handeln unterstützen, es ersetzt aber weder die Zielklärung noch die aufmerksame Begleitung des Gruppenprozesses.

Mehr zu unserem Verständnis von Gruppenarbeit findest Du im Beitrag „Gruppenarbeit in der Sozialen Arbeit“, wenn Du hier auf den Link klickst: Link anklicken.

Nicht die Methode steht im Mittelpunkt, sondern die Gruppe

Eine gut gefüllte Spielesammlung liefert Anregungen. Ob eine davon gerade sinnvoll ist, entscheidet sich jedoch erst mit Blick auf die konkrete Gruppe. Passt das Spiel zu dem, was die Mitglieder beschäftigt? Können sie sich einbringen? Unterstützt es das gemeinsame Anliegen – oder verlangt es gerade etwas, das die Gruppe überfordert? Die Passung von Methode, Situation und Ziel darf nicht unterschätzt werden.

Ein Spiel kann unpassend sein, wenn zunächst ein Konflikt geklärt werden muss, wenn einzelne Mitglieder bloßgestellt werden könnten oder wenn die Aktivität zu viel Leistungsdruck erzeugt. Dann kann es fachlich sinnvoll sein, einen vorbereiteten Ablauf zu verändern. Vorbereitung und Flexibilität sind keine Gegensätze: Die Entscheidung für oder gegen eine Methode sollte sich daran orientieren, was die Gruppe und ihr Ziel in der jeweiligen Situation unterstützt.

Spielen mit Ziel und Raum für eigene Erfahrungen

Ein Kooperationsspiel kann beispielsweise dazu dienen, Zusammenarbeit erlebbar zu machen. Ob daraus eine hilfreiche Erfahrung entsteht, lässt sich aber nicht allein an der Spielanleitung ablesen. Wichtig ist auch, wie die Gruppenmitglieder das Geschehen erleben und welche Bedeutung sie ihm geben.

Gefördert durch
Baden-Württemberg Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Eine gemeinsame Reflexion kann daran anschließen: Was hat uns bei der Zusammenarbeit geholfen? Wo wurde es schwierig? Wer konnte welche Stärke einbringen? Und was davon ist für unseren Gruppenalltag interessant? So kann die spielerische Aktivität zum Ausgangspunkt werden, um Erfahrungen gemeinsam zu betrachten und für die weitere Gruppenarbeit zu nutzen.

Das Spiel kann einen Zugang zu Kontakt, Zugehörigkeit, Selbstwirksamkeit und gegenseitiger Unterstützung ermöglichen. Diese Ressourcen entstehen jedoch nicht automatisch durch das Spielen, sondern durch seine bewusste Einbettung in den Gruppenprozess.

Reflexionsfragen

- Welche pädagogische Absicht verbindest Du mit den Spielen, die Du regelmäßig einsetzt?
- Woran erkennst Du, ob ein Spiel zur aktuellen Situation Deiner Gruppe passt – oder besser entfallen sollte?
- Wie kannst Du nach einem Spiel Raum dafür schaffen, dass die Gruppenmitglieder ihre Erfahrungen selbst deuten?

Gefördert durch
Baden-Württemberg Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.